

Die Ameise

„Immer strebe zum Ganzen! Und kannst Du selber kein Ganzes
Werden, als dienes des Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!“

Organ des Gewerkevereins der Porzellan-, Glas- und verwandten Arbeiter.

Erscheint jeden Freitag.

Vierteljährlicher Abonnementspreis
1 Mark für 1 Exempl., jedes weitere
bis zu 5 Exemplaren bleibt unter
einer Adresse bezogen 75 Pf. = 45 Kr.
Oesterr. Währung.

Expedition: Charlottenburg bei
Berlin, Engelschestr. 24. Alle Post-
anstalten und Zeitungs-Expeditionen
nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben

unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder

vom

Generalrath.

Insertionsgebühr für die gewöhn-
liche Zeile 2 Pf. — Arbeitsmarkt
für Arbeitgeber —
unentgeltlich.

Für Zusendung von Offerten unter
Schiffte durch die Redaktion resp.
Expedition werden 25 Pf. = 15 Kr.
Oest. Währ. als Vergütung erhoben.

Redakteur: Georg Venz,
Charlottenburg bei Berlin,
Engelschestr. 24.

Original-Aussätze u. Notizen technischen u. sozialpolitischen Inhalts werden gegen Honorar entgegengenommen.

Nr. 42.

Berlin, den 19. Oktober 1888.

Fünfhundert Jahrgang.

Prolog

zur Feier des 20jährigen Bestehens der Deutschen Gewerkevereine.

Von

Albert Traeger.

Schon zwanzig Jahre stoh'n in's Land,
Seit wir in hartem Kampf gerungen,
Und der Gewerkevereine Band
Uns unzerreißbar hält umschlungen.
Der Mann ist seines Glükkes Schmied,
Doch, frei von eigensücht'gem Streben,
Dem Ganzen soll in Reih' und Glied
Er freudig weihen Blut und Leben!

Ob schwerer Druck und falscher Schein
Des Volkes Seele auch verderbten,
Standhaften Muthes treten ein
Wir für die Armen und Enterbten,
Nicht länger heiß' es Herr und Knecht,
Und jeder Willkür Schranke falle,
Hoch über alles Sonderrecht
Hebt sich das gleiche Recht für Alle!

Noch wird der rauhen Arbeit Sohn
Gewalttham unter's Joch gebogen,
Um seines sauern Schweißes Lohn
Von frevler Tücke oft betrogen;
Zum Werkzeug, das für andre schafft,
Will ihn der Uebermuth verwandeln,
Er soll mit seiner Arme Kraft
Auch seine Freiheit noch verhandeln!

Die Freiheit ist das Lösungswort,
Die auch des Aermsten schönste Gabe;
Bleibt uns, Ihr falschen Freunde, fort,
Denn Stein statt Brod ist eure Gabe.
Wir wollen eure Wohlthat nicht,
Die wir nicht betteln oder borgen,
Gebt freie Bahn uns, Luft und Licht
Und laßt uns für uns selber sorgen!

Schon zwanzig Jahre auf dem Plan
Steh'n wir in aufregtem Streite,
Und stets voll stolzer Freude sah'n
Die Besten wir an unsrer Seite.
Laßt uns zu Schulze-Deilich's Grab
Dankbar die leuchten Blide lenken

Und sei i, der uns den Namen gab,
Franz Dunder's liebevoll gedenken!

Noch macht die Lüge frech sich breit,
Am Gd en frevelt das Gemeine,
Doch dämmert schon die neue Zeit
Deran' n lüchtem Morgenscheine,
Und laßt uns nimmer Glüd und Glanz,
Bleibt i mer Loos stets hartes Fröhnen,
Wird doch auch uns der Siegestranz
Des Meßes und der Freiheit Irthum!

Amflicher Theil.

Zur gefälligen Beachtung.

Die Besteller des Bildes des verstorbenen Vorstehenden des
Generalraths, Hrn. Gust. Venz sen., erhalten dasselbe mit dieser
Nummer an die Adresse der Organempänger zugesandt, von welchen
Lehteren man sich die Bilder gefälligst anshändigen lassen wollte.
Den Betrag für die überandten Bilder mit 1.50 Mk. pro Bild
wollen die Besteller gefälligst mit den Quartalsabschlüssen an den
Hauptkassirer einfinden.

Weitere Bestellungen können noch gemacht werden, da noch eine
Anzahl der Bilder vrrätig ist; man wolle sich deshalb also baldigst
nach hier wenden.

Das Bureau des Generalraths.
J. Bey. Georg Venz.

Zur Beachtung für die Ortskassirer.

Es ist mehrfach vorgekommen, daß Ortskassirer auf dem Ab-
schnitt der ihnen litlich zur Benützung für die Einsendung der Ab-
schlußgelber überandten Postanweisungen im zweiten Theil unter
„Zurückbehalten“ diejenigen Kleider beim Bestände aufzählen,
welche in den Ortsvereinskassen verbleiben. Dies ist falsch. Zur
Klarstellung sei deshalb folgendes bemerkt:

Auf dem Abschnitt der den Ortskassirern zugelandten Postan-
weisungsformulare sind im ersten Theil unter „Einsendungen“
sämmliche laut den Abschlüssen an die Hauptkasse abzumitteln-
den Gelder zu notiren. Die von diesen Einsendungen zurückbehaltenen
(remittirten) Gelder sind im zweiten Theil unter „Zurückbehalten“
zu verzeichnen.

Die vorhandenen Ortsvereins-Kassendestände dürfen im zweiten
Theil nicht verzeichnet werden.

Das Bureau des Generalraths.
J. Bey. Hauptkassirer. Georg Venz. Hauptkassirer.

Die Feier des zwanzigsten Geburtstages der Deutschen Gewerkvereine,*)

welche am Sonnabend in den neuen prächtigen Sälen der Philharmonie unter ganz außerordentlicher Theilnahme von Mitgliedern und Gästen — die Zahl der Anwesenden wird auf ca. 3000 geschätzt — begangen wurde, zeigte schon in ihrem äußeren Charakter, daß das Geburtstagskind die Kinderschuhe abgetreten hat und in das Alter der Mannbarkeit eingetreten ist. Wohl nur wenige Festtage dürften in einem solchen harmonischen Empfinden ausklingen und bei allen Theilnehmern so allgemeine Befriedigung hervorrufen, als dieser bedeutungsvolle Gedenktag unserer Organisation, der sicher nicht verfehlen wird, in unseren Genossen den Geist neu zu beleben, zu stärken und zu festigen, der allein die bisherigen Erfolge gezeitigt hat, den Geist der Eintracht, des gemeinsamen Strebens nach dem einen hohen edlen Ziele: der Verbesserung des Arbeiterlooses. Das Festkomitee hatte seinerseits Alles gethan, das Fest zu einem wohl gelungenen zu machen; sowohl die Leistungen der Kapelle des Musikdirektors Herrn W. Cruz, wie die Vorträge des Gesangsvereins „Vorbeerfranz“ (unter der Leitung seines Dirigenten Herrn Th. Voigt) befanden sich auf jener künstlerischen Höhe, welche auch in dem Laien die Freude an der Kunst zum vollen Durchbruch kommen läßt. Vom Hintergrunde des Orchesterraums blühten aus grünem Blätterzweig die vorbeergerückten Büten von Schulze-Delisch und Franz Dunder auf das festliche Treiben herab.

Eine ansehnliche Zahl von Ehrengästen aus allen Kreisen der Gesellschaft war der Einladung gefolgt. Unter ihnen bemerkten wir die Hrn. Abgeordneten Klotz, Schrader, Dr. Otto Hermes und Rübke, Stadtsyndikus Eberth, Stadtrath Borchardt, die Stadtverordneten Hermann, Kreitzing, Hütt u. A., Mitglieder der Gewerbe-Deputation, Bankier Vincus-John, Fabrikbesitzer Dünse, Ober-Ingenieur Endenthum, Brauerei-Direktor Koesike (Vorstand der Unfall-Verhüttungs-Ausstellung), Rechtsanwalt Hugo Sachs, Rechtsanwalt Bremer, Stadtverordneter Jsaal-Charlottenburg, Dr. v. Kalkstein, die Direktoren Paulke und Pakke, Lehrer Sandberg, Deputierte verschiedener das Wohl der Arbeiter anstrengenden Vereine, Vertreter der Presse u. s. w. Auch die Wittwe Franz Dunder's war anwesend. Die Generalräthe der in Berlin ihren Sitz habenden Gewerkvereine waren sämmtlich vertreten; außerdem die Generalräthe in Burg (Fabrikarbeiter), Magdeburg (Cigarrenarbeiter), Stettin (Konditoren). Ferner waren Genossen erschienen aus Brix, Nixdorf, Potsdam, Spandau, Cöstrin, Bassewall, Fürstenwalde, Rathenow, zum Theil in starker Zahl.

Zahlreiche Freunde der Gewerkvereine von Nah und Fern hatten ihre Theilnahme durch Glückwunsch-Schreiben und Telegramme bekundet: so die Herren Reichstagsabgeordneter Richter, Stadtverordneten-Vorsteher-Stellvertreter Dr. Langerhans-Berlin, Ferdinand Wöllmer-Charlottenburg, Geheimrath Brämer-Berlin, Fabrikbesitzer Dr. Max Weigert-Berlin, Dr. Fritz Schneider-Potsdam, Professor Dr. Kellerbauer-Chemnitz, Universitätsdozent Dr. Walcker-Leipzig, Stadtrath Huch-Duedlinburg, Bürgermeister Falson-Weiskensels, Handelskammersekretär Ehlers-Posen, W. Deye-Zewer, Bankdirektor Thorade-Duedlinburg, Bankdirektor Thormart-Frankfurt a. M., Rechtsanwalt Cassel-Berlin.

Durch Amtsgeschäfte waren behindert die Herren Oberpräsident Staatsminister Dr. v. Achenbach, Polizei-Präsident Freiherr v. Richthofen,**) Oberbürgermeister Dr. v. Fördensbeck, Bürgermeister Geheimrath Dunder, Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Strödel, Direktor Professor Dr. Schwalbe. Mit anderweitiger Behinderung entschuldigend sich die Herren Abgg. Barth, Lüders-Görlitz, Goldschmidt, Schenk, ferner Dr. G. v. Bunsen, Geh. Kommerzienrath Desselhauser-Dessau.

Der offizielle Theil des Festes wurde nach Vortrag einiger Konzertstücke durch eine Ansprache des Centralraths-Vorsitzenden, Herrn Hugo Kamin, eingeleitet.

Redner ließ die Mitglieder und die aus fast allen Kreisen der Gesellschaft so zahlreich erschienenen Gäste willkommen und gab der Freude darüber Ausdruck, daß so angesehen und hochbedeutende Männer im Kreise schlichter Arbeiter erschienen waren, um diesen Ehrenfest der selben festlich mit ihnen zu begehen. Der Rückblick auf die verflossenen zwanzig Jahre liefere den Beweis, daß die Gründung unserer Organisation keine vergebliche, keine überflüssige gewesen sei. Jedes Mitglied sei heute durchdrungen von der Idee, welche der

*) In Rücksicht auf die Bedeutung der Sache haben wir es für angezeigt gehalten, obenstehenden und freundlichst übermittelten eingehenden Bericht, welchen die Leser wohl auch in dieser Nummer des „Gewerkvereins“ finden werden, trotzdem auch in unserem Blatte wiederzugeben, um ihn so unseren Mitgliedern leichter zugänglich zu machen.

**) Es ist nicht unsere Absicht, irgend einen Miston in die sicherlich bei allen Verbandsgenossen vorhandene Freude über das schöne Fest einmischen zu wollen, trotzdem müssen wir es aussprechen — und unsere Ansicht wird von vielen alten und erfahrenen Genossen geteilt — daß wir die Einladung der genannten beiden Beamten zu dem Stiftungsfeste der Deutschen Gewerkvereine für einen Mißgriff erachten, schon um der Deutung willen, welche diesem Akte vielfach gegeben werden wird. Daß die Herren nicht erschienen wären, war bei der wenn auch friedliebenden, doch freilichlichen Richtung unserer Vereinigung obenin vorauszusetzen, hatten sich doch nicht einmal die städtischen Behörden Berlins dazu entschließen können, einen offiziellen Vertreter zu entsenden.

Gründung der Deutschen Gewerkvereine vorgeschwebt, und wenn auch schwere Zeiten zu überwinden und harte Kämpfe nach jeder Richtung zu bestehen waren, die Idee hat den Sieg behalten.

Trotzdem muß es am heutigen Tage ausgesprochen werden, daß wir auch in Zukunft noch harte Kämpfe zu führen und uns zahlreicher Gegner zu erwehren haben, denn leider haben wir bis heute weder in der Allgemeinheit noch bei den Behörden das Entgegenkommen gefunden, welches unsere Bestrebungen wohl verdienten. Wir dürfen deshalb nicht ruhen, nicht die Hände, froh des Errungenen, in den Schooß legen, sondern müssen mit aller Kraft und Energie die Arbeit von Neuem beginnen, in der bisherigen Treue zu dem erwählten Werke festbleiben und rastlos thätig sein, dann haben wir auch nicht nöthig, die Hoffnung auf endliche Anerkennung sinken zu lassen.

Leider sei ein Theil der alten Vorkämpfer für unsere gute und gerechte Sache bereits aus unserer Mitte geschieden. Der Tod hat schmerzliche Lücken in die Reihen derer gerissen, welchen wir die Begründung unserer Organisation zu verdanken haben, aber in dankbarer Anerkennung ihrer selbstlosen und aufopfernden Thätigkeit wollen wir auf den von ihnen bezeichneten Wegen weiter wandeln.

Die Gewerkvereine haben bisher in allen schwierigen Fragen gemeinsam gehandelt. Die Liebe zur gemeinsamen Sache, die Einigkeit in ihren Bestrebungen ist ihr steter Begleiter in der Vergangenheit gewesen, und sie werden, das soll unser ernstes Bestreben sein, auch in Zukunft unsere Begleiter bleiben. Unter der Führung eines Berathers, wie er seit zwanzig Jahren an der Spitze unserer Vereinigung steht, dürfen wir hoffen, auch in Zukunft sicher unserem Ziele zuzustreben; hoffen wir, daß dieser Berather noch lange an der Spitze unserer Organisation erhalten bleibt. (Lebhafter Beifall.) Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf diesen Berather, den Anwalt der Deutschen Gewerkvereine, Herrn Dr. Max Hirsch, schließt der Redner seine Ansprache.

Nach dem Vortrage des herrlichen Müde'schen Liedes: „Gott grüße Dich“ spricht Herr Rechtsanwalt Hugo Sachs, getragen vom Feuer edler Begeisterung, in meisterhafter Form den von Albert Träger gedichteten schwingvollen Prolog, welcher von der Versammlung gleichfalls mit stürmischem Beifall aufgenommen wird. (Siehe den Prolog an der Spitze d. Bl.)

Nach abermaligem Vortrag einiger Gesangs- und Musikstücke nimmt, von lebhaftem Beifall empfangen, der Anwalt der Deutschen Gewerkvereine, Herr Dr. Max Hirsch, das Wort zur Festrede. Nach einer kurzen, sinnig angehauchten Einleitung seines Vortrages führt Redner folgendes aus:

Raum ein Jahrzehnt war vergangen vom ersten Auftauchen der Arbeiterbewegung, welche zuerst begonnen mit den Bildungsvereinen, fortgeschritten zu den vom unvergesslichen Schulze-Delisch begründeten Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften; doch erst gewissermaßen die Außenwerke geschaffen hatte. Mit den erworbenen Rechten, Gewerbefreiheit, Koalitionsrecht ging es den Arbeitern fast wie dem Besitzer einer reichen Ernte, dem die Scheunen fehlen, seinen Schatz zu bergen. Daraus war ein Zustand der Unbehaglichkeit, ja eine gewisse dumpfe Unzufriedenheit entstanden, in welche wie ein Lichtstrahl die Kunde drang, daß drüben über dem Kanal eine Arbeiterorganisation bestand, welche den ganzen Arbeiter in seinen Lebensverhältnissen umfaßte, ihn schützte und für ihn sorgte, ohne daß von oben her diese Organisation geschaffen oder auch nur geleitet und beeinflusst wurde.

Die Aelteren unter uns wissen, welchen gewaltigen Eindruck diese Kunde machte und schon in wenigen Wochen diese Begeisterung sich in Thaten umsetzte und am 28. September 1868, unter dem Rüst Franz Dunders, in jener denkwürdigen Univerſum-Versammlung diese Idee bestimmte Form gewann. Es ist heute nicht möglich, ein Bild von all den Vorgängen, Kämpfen und Thaten jener Tage zu geben, binnen Jahresfrist schon war es gelungen, die Grundmauern, Umfassungsmauern und das Dach des Gebäudes zu errichten, unter welchem wir heute Alle Schutz gefunden. Und dies war um so bedeutungsvoller, als gegen uns auf der einen Seite der Umsturz war, und auf der anderen der Rückschritt in Gestalt des Staatssozialismus sich in seinen ersten Anfängen zeigte. Dagegen bedeutete unsere Organisation die volle Harmonie zwischen persönlicher Freiheit und Ordnung auf politisch-sozialem Gebiete. Im Wesen freiheitlich — nicht in politischer Beziehung, denn wir sind nicht eine politische sondern wirtschaftliche Vereinigung — vertraten wir das Prinzip der Selbstverwaltung, das damals von den Arbeitern noch nicht wie heute begriffen, aber schnell gelernt wurde. Wir waren auch schon damals, als die Mainlinie noch bestand, national, wir nannten uns schon damals die „Deutschen Gewerkvereine“ und hatten schon nach wenigen Wochen die Freude, in Bayern unsere Organisation Wurzel fassen zu sehen. Wir verkörperten auch die Friedlichkeit in der Arbeiterbewegung gegenüber den bis dahin geltenden beiden Standpunkten: dem unbedingten Gehorsam und der Abhängigkeit einerseits und dem glühenden Haß gegen die Arbeitgeber andererseits. Von uns ist datirt das Verhältniß der Gleichberechtigung im Arbeitsvertrag und der friedlichen Vereinbarung. Es war der Gedanke der Religion, der allgemeinen Menschenliebe, übertragen auf das Arbeitsverhältniß. (Stürmischer Beifall.) Wir bildeten auch den notwendigen Gegensatz zu den Klassenbestrebungen der Künstler, der Verband hat niemals die Selbstständigkeit der einzelnen Berufe an-

getastet, sondern nur seine Kraft zusammengefaßt zur Verbreitung der gemeinsamen Interessen.

Diese Bestrebungen, dies Wesen unserer Vereinigung wurde dadurch anerkannt und bestätigt, daß Männer aller Stände, die besten und bedeutendsten Führer sich an die Spitze stellten einer Bewegung, so friedliebend, daß der Name „Harmonieapostel“ von den Gegnern als Schimpfwort gegen uns verwendet wurde. Trotzdem haben wir bis heute noch nicht viel Frieden gefunden, wir haben kämpfen müssen, daß fast die Kraft zu erlahmen drohte. Selbst die Staatsgewalt hat geglaubt, das Wohl der Arbeiter besser zu fördern durch die Bedrängnis unserer freien Vereinigung. Ist dies auch behauerlich, so war es uns doch nicht zum Schaden, denn wir sind dadurch stark geworden und trotz alledem muthig vorwärts gegangen.

Im Jahre 1872 zählte unsere Organisation nur wenig über 10 000 Mitglieder, 1878 deren 16 000 und 1883 war die Zahl derselben auf 26 000 gestiegen und heute sind in 1300 Ortsvereinen und 18 Gewerksvereinen 60 000 Mitglieder vereinigt. Dementsprechend sind auch unsere Hilfsmittel gewachsen. Wir besitzen in unseren Kassen mehr als anderthalb Millionen Mark, nachdem sieben bis acht Millionen an Unterstützungen bereits gezahlt sind. Und zwar nicht als Almosen, sondern auf Grund wohlverworbener Rechte.

Und unsere Sache muß wohl eine gute sein. Dies beweist ihr bisheriges Wirken und ihre Widerstandskraft. Aber selbst die beste Sache kann keinen dauernden Erfolg erringen, wenn sie nicht getragen wird von der Begeisterung ihrer Anhänger. Die Treue für die erkorene Sache ist die erste und höchste That und Bedingung für das Gelingen des Werkes. Und in dieser Beziehung ist mit Freuden anzuerkennen, daß in der Reichshauptstadt wie in der Provinz die Anhänger der Gewerksvereine mit einander gewetteifert, um unserer Sache zu dienen. Gar Mancher in der Provinz hat nicht geruht, bis in seinem eigenen Heimatsorte trotz aller Schwierigkeiten die Sache der Gewerksvereine Boden gefaßt hat. Ihnen allen herzlichen Dank am heutigen Tage. Mit Genugthuung sei aber auch zu begrüßen, daß auch unter den andern Gesellschaftsklassen, wie der Prolog es treffend ausgesprochen, die besten Männer sich uns angeschlossen, sich stets zu uns gehalten, und daß hochangesehene Vertreter aller Lebensberufe mit uns gemeinsam für unsere Sache gewirkt.

Das am heutigen Tage der Lebenden! Aber die Augen füllen sich mit Thränen, wenn wir aller Derer gedenken, die schon hinübergegangen ins Reich des Friedens, ausruhen von den Kämpfen des Lebens. Nur wenige Namen können hier genannt werden, denn ihre Schaar ist groß. Es sei nur erinnert an Wöhlbier, Spengler, Gabel, Ruppelt, Andreae, Linke, Liebscher u. A., an Professor Held, Geheim Rath Jacobi, an Lasker, Büchtemann, Ludwig Löwe, Schulze-Delitzsch und den Mitbegründer der Deutschen Gewerksvereine, Franz Dunder, der erst vor wenigen Jahren aus unserer Mitte gerissen ist. Ihm gebührt am heutigen Tage ein besonderes Wort. Was er unserer Sache gewesen ist als muthiger Kämpfer, als Freund und Berather, läßt sich nicht mit wenigen Worten ausdrücken, aber es steht fest und unauslöschlich eingegraben in unseren Herzen. Ihm war es leider nicht vergönnt, wie er es gewünscht, an unserem heutigen Ehrentage theilzunehmen, aber er wird in uns fortleben und fortwirken, so lange es Gewerksvereine giebt. Wir werden dem treuen Freunde des Volkes und der Arbeiter ein ehrendes Andenken bewahren und uns die beiden Mitarbeiter an unserem gemeinsamen Werke zum Vorbilde nehmen. Dann werden wir erreichen, was der verewigte Franz Dunder gewünscht hat, die Zahl unserer Mitglieder zu verdoppeln. (Lebhafter Beifall.)

Zwei Klippen oder Untiefen hat unsere Organisation besonders zu vermeiden: Das Aufgeben des Ideals um der materiellen, der Klasseninteressen willen, und den Sondergeist, den Partikularismus, der die allgemeinen Interessen vernachlässigt und zurücksetzt vor den eigenen. Bildung, Freiheit, Sittlichkeit, Fortschritt auf allen Gebieten des Lebens pflegen, das muß unsere erste, heiligste Aufgabe sein und bleiben. Wer wird hier leben wollen ohne Freiheit? Aber nicht dringend genug kann ich heute davor warnen, die Interessen des eigenen Berufes, des eigenen Vereins auszuspielen gegen das der Gesamtheit. Es sind staltliche Schiffe unter dem Geschwader der 18 Gewerksvereine, aber angesichts des Feindes dieses Geschwaders verlassen, den eigenen Weg zu gehen, wo wir noch heute von Feinden umringt sind, heißt doch auch das staltlichste Schiff muthwillig der Gefahr des Scheiterns oder des Ueberwindens auszuweichen. Gerade jetzt müssen wir um so fester zusammenhalten, damit wir gemeinsam den friedlichen, schützenden Hafen erreichen. (Lebhafte Zustimmung.) Das die Darlegung der Gedanken und Gefühle, welche an dem heutigen Gedenktage unserer Organisation wohl Gemeingut aller unserer Mitglieder sind. Mögen diese Gedanken hinausgetragen werden in weite Kreise und unsere gute, gerechte Sache, wie sie es verdient. Noch bleibt uns die große Aufgabe, die Reform des Arbeitsverhältnisses, zu lösen, jener Gedanke, der aus innerstem Herzen seit mehr als zwanzig Jahren uns durchglüht, hoffen wir, daß es den redlichen Pionieren der deutschen Arbeiter gelingt, diese große, reformatorische Aufgabe zu vollenden. (Stürmischer anhaltender Beifall.)

Die Versammlung stimmt begeistert ein in das vom Festredner ausgebrachte Hoch auf die Gewerksvereine.

Hierauf hat der zweite Vorsitzende des Zentralraths, Herr Dietrich, an den Herrn Anwalt, um ihm mitzutheilen, daß der Zentralrath in dankbarer Anerkennung der Verdienste des Führers

der Gewerksvereine beschlossen habe, die folgende Adresse ihm zu überreichen:

„Berlin, 18. Oktober 1883.“

Hochgeehrter Herr Verband-Anwalt!

Die Deutschen Gewerksvereine, Ihre vereinigten Schöpfung, begehen am heutigen Tage die Feier ihres zwanzigjährigen Bestehens. Nahe an 60 000 Genossen gedenken heute in dankbarer Erinnerung des Mannes, dem es unter rastloser Thätigkeit gelungen ist, das mit Sorgen und Kämpfen geschaffene Werk zur Vollendung zu bringen.

Der Zentralrath der Deutschen Gewerksvereine kann den Gedenktage nicht vorübergehen lassen, ohne Ihnen ein dankbares Zeichen seines Dankes und seiner Anerkennung für Ihr erfolgreiches Wirken im Interesse der Arbeiter zu überreichen.

Möge es Ihnen, dem bewährten Volksmanne, noch lange Jahre vergönnt sein, sich Ihres Werkes zu freuen, möge es uns beschieden sein, in treuer Pflichterfüllung und voller Harmonie mit Ihnen gemeinsam das große, vor zwanzig Jahren begonnene Werk zu fördern und zu kräftigen.

Ihr ergebener

Zentralrath der Deutschen Gewerksvereine.

Mit bewegten Worten dankt der Herr Anwalt für diese ehrende Anerkennung und bringt den beiden Vorsitzenden des Zentralraths, sowie diesem selbst, der mit ihm redlich bemüht gewesen ist, die gemeinsame Sache zu fördern, ein Hoch aus, in welches die Versammlung freudig einstimmt. (Schluß folgt.)

Sozialpolitische Nachrichten.

** Am 28. Oktober d. J. findet laut einer Bekanntmachung des Zentralraths in Berlin eine **kombinierte Versammlung des Zentralraths, sämtlicher Generalräthe u. selbst. Ortsausschüsse** (Vorm. 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, Restaurant Feuerstein, Alte Jakobstr. 75) statt. Tagesordnung: Unser Grundprinzip: Die Vereinbarung zwischen Unternehmer und Arbeiter und dessen Durchführung durch gewerbliche Schiedsgerichte und Einigungsämter. Referent ist der Verband-Anwalt Hr. Dr. Max Girsch.

** Der „Correspondent“, das Organ des Unterstützungsvereins deutscher Buchdrucker u., bespricht im Vortragsheft seiner Nr. 113 vom 12. d. M. einen zwischen der Prinzipals-Vertretung (dem deutschen Buchdruckerverein) und dem Unterstützungsverein deutscher Buchdrucker (als Vertretung der Schiffsenschaft) kürzlich in einer Sitzung der beiderseitigen Tarifkommission zu Stande gekommenen gegenseitigen friedlichen Ausgleich beider Theile in sympathischer Weise und äußert dann wörtlich am Schluß dieser Besprechung, es sei „die Pflicht sämtlicher Mitglieder und namentlich der Vertrauenspersonen, durch möglichste Heranziehung der Prinzipale sowohl zu erzielen, wie zu festlichen Veranstaltungen den gebührenden Weg zu friedlichen Weiterentwicklung unserer Arbeitsverhältnisse zu beschreiten. Wenn seitens eines Prinzipalvertreters bedauert wurde, daß die Gehältern der Prinzipale so wenig Vertrauen entgegenbrächten, so soll dies in Zukunft nicht mehr an den Gehältern liegen. Die Prinzipale haben mindestens dasselbe Interesse an unseren Kämpfen und an unseren Festlichkeiten, deshalb wollen wir sie zu allem heranzuziehen suchen!“ — Wir sind sicher, daß bei solchen Grundätzen der Leiter des „Correspondent“, Hr. Rich. Härtel in Leipzig, dem Schicksale nicht entgehen wird, von seiten der sozialdemokratischen Presse nimmermehr völlig in die Acht erklärt und als unverbesserlicher „Harmonie-Apostel“ gänzlich aufgegeben zu werden. Im Uebrigen hatten wir den vom „Correspondent“ vertretenen oben bezeichneten Standpunkt für gedeßlicher und nützlicher, als zweckloses Schüren zwischen beiden Theilen und die grundsätzliche Enttöndung derselben vor einander; die volle Selbstständigkeit der Arbeiter kann trotz ihres friedlichen Verhaltens von ihnen genügend gewahrt werden.

** Zur „Frage der Verkürzung der Arbeitszeit“ äußert sich der „Correspondent“ in seiner Nr. 113 vom 14. d. M. dahin, man müsse den Arbeiter, seiner Tatkraft gemäß über das Maß einer kurzen und das Schädliche einer langen Arbeitszeit aufklären; man muß ihm das Wort anheim zur eigenen Kraft stärken, indem man darauf hinweist, was der Zuschlag an seinesgleichen, die Berufsvereinigung, geleistet hat und noch zu leisten im Stande ist, man muß sein Vertrauen zur Berufsvereinigung heben, nicht indem man dem letztere schwächt und lächerlich macht, sondern indem man sie vertheidigt, erklärt und fördert. Nur mittels und in der Berufsvereinigung, dem Gewerksverein, ist die Trägheit und Gleichgültigkeit des Einzelarbeiters zu überwinden und nur durch Berufsvereinigungen läßt sich allmählich die Arbeitszeit auf ein vernünftiges Maß herabbringen und darauf erhalten. Die Hülfe des Staates und der Gesetzgebung ist gewiß nicht zu verachten, allein man erwirbt sie schließlich auch eher durch redliches, emsiges Streben als durch bloßes Lamentieren und Desillusionen. — Auch die hier gethane Aussprüche sind nur aus jedenfalls beachtenswerth, indem sie sich voll und ganz den Grundsätzen der deutschen Gewerksvereine anschließen.

** Nach § 115 der Gewerbeordnung sind die Arbeitgeber verpflichtet, die Löhne der Arbeiter bar und in Reichsmünze auszuzahlen. Zuwiderhandlungen dagegen werden mit Geldstrafe bis zu zweitausend Mark und im Unvermögensfalle mit Haft bestraft.

bis zu 6 Monaten bestraft. Ein Gewerbetreibender hatte einem seiner Arbeiter, der dringend seinen rückständigen Lohn im Betrage von 75 Mk. verlangte, einen Wechsel gegeben, welcher indeß aus formellen Gründen für ungültig erklärt wurde. Die erste Instanz (Strafkammer) hatte den in Folge dessen wegen Verletzung des Drucksystems Verbot angeklagten Gewerbetreibenden freigesprochen, weil der ungültige Wechsel nicht als Zahlungsmittel, sondern als bloße Schuldurkunde zu betrachten sei. Das Reichsgericht hat dies aber durch Urtheil vom 27. März 1888 verworfen. Das Verbot des Drucksystems richte sich nicht etwa gegen eine Benachtheiligung der Arbeiter, welche aus der rechtswirksamen Aufgabe des Lohnanspruchs gegen minderwerthige Erfüllungsurrogate hervorginge, sondern gegen diejenige ökonomische Benachtheiligung der Arbeiter, welche in der Regel darin liege, daß der Arbeiter veranlaßt werde, zunächst sich mit der Annahme von Erfüllungsurrogaten zu begnügen, anstatt auf der ihm gebührenden Baarzahlung zu bestehen. Demnach sei nicht bloß die Eingabe an Zahlungsstatt verboten, sondern das Verbot treffe alle Fälle, in denen Leistungen zahlungshalber, d. h. mit der wenn auch nicht ausdrücklich geäußerten Intention der Betheiligten, geschehen seien, daß der Gläubiger (Arbeiter) zwar seinen Anspruch nicht aufgeben, dagegen sich bereit finden lasse, durch Verwerthung der ihm anstatt baaren Geldes gewährten Gegenstände — seien es Waaren, Marken, Wechsel, Forderungsrechte u. s. w. — sich, soweit möglich, Befriedigung zu verschaffen.

Amtlicher Theil.

* Verzeichniß aufgenommenener und ausgeschiedener Mitglieder.

A. Unter nachstehend verzeichneten Daten wurden aufgenommen:

1) In den **Gewerkverein** und die **Kranken- und Begräbniskasse**:
 Altwasser: 6. 10. 88. A. Klose Nr. 2477; 13. 10. W. Jörster 2478; Annaburg: 13. 10. S. Lentus 2479, A. Reif 2517, A. Saffa 2518; Kahla: 6. 10. E. Walther 2501; Weingarten: 6. 10. E. Küspert 2502, G. Hertel 2503; Tiefenfurt: 13. 10. G. Schmidt 2505, G. Rimpel 2506; Waldburg: 13. 10. A. Enay 2519, F. Heße 2520, A. Bergmann 2521; Eisenberg: 13. 10. D. Voith 2522, A. Hübner 2523, G. Bartsch 2524.

2) In den **Gewerkverein** und die **Zuschuß-Kranken- und Begräbniskasse**:
 Altwasser: 6. 10. M. Gausse 10120, A. Wagner 10121, W. Rischer 10122; Vordamm: 13. 10. D. Spiegel 7315; Annaburg: 13. 10. J. Hafer 7677.

3) In die **Kranken- und Begräbniskasse**:
 Kahla: 13. 10. A. Träßdorf 2250.

4) In den **Gewerkverein** (als Tag der Aufnahme gilt der Tag der Meldung):
 Neuhaldensleben: W. Ebeling 2481, G. Benedek 2482, G. Ewers 2483, J. Kratz 2484, G. Hasenwinkel 2485; Jünnau: J. Günther 2486, G. Buchsch 2487; Moschendorf: D. Rippel 2500; Weingarten: G. Scherter 2513; Hüh: J. Ketterer 2504; Kahla: A. Bernau 2507, M. Thorand 2508, A. Mann 2509, W. Schneider 2510, D. Engel 2511, J. Haselof 2512.

B. Ausgeschiedene Mitglieder.

1) Aus **Gewerkverein** und **Kranken- und Begräbniskasse**:
 Lettin: A. Wilde (Soldat), A. Jäger (auf Reisen); Eisenberg: J. Bezel, E. Schönwalder.

2) Aus **Gewerkverein** und **Zuschuß-Kranken- und Begräbniskasse**:
 Altwasser: W. Artelt; Sophienau: E. Krause, E. Stache.

3) Aus dem **Gewerkverein**:
 Schramberg: G. Schmidt; Maue: E. Leonhardt, E. Regenhart; Schreiberhan: G. Heider, A. Reffel; Stanowitz: A. Schneider.

Der Generalrath und Vorstand.

A. Münchow, J. Bey, Georg Penz,
 Vorsitzender. Hauptkassirer. Hauptschifführer.

Quittung über eingezahlte Gelder im 3. Quartal 1888:

Hausch-Düsseldorf 1.00, Engl-Klosterle 2.02, Penz-Berlin 6.60, Neuhaldensleben 34.66, Frauenwald 88.22, Budau 375.45, Oberhohndorf 36.17, Zell 222.05, Breslau 44.60, Deutschesdörf 11.72, Königszell 1341.98, Weingarten 429.93, Meissen 52.79, Berlin I 143.71, Magdeburg 534.72, Oberhausen 342.73, Bonn 301.10, Kopenhagen 208.18, Rehau 119.42, Hüh 75.42, Büttgen-Berlin 55.00, Großbreitenbach 90.94, Dresden 426.01, Altwasser 1920.82, Waldburg 474.36, Sörgau 650.50, Tiefenfurt 389.58, Sophienau 501.80, Mauebach 114.24, Althaldensleben 1970.89, Neuhaldensleben 214.59, Düsseldorf 38.00, Neuhaus 133.53, Golditz 23.92, Maue 112.82, Frankfurt a. D. 200.03, Annaburg 308.67, Blankenhain 132.15, Schlierbach 992.40, Daniet-Erfurt 10.00, Rudolstadt 1179.73, Kahla 197.19, Breitenbach 127.78, Charlottenburg 273.61, Petersdorf 70.37, Hansen 147.60, Thießen-Berlin 5.60, Schramberg 612.45, Hamburg 133.45, Dr. Hirsch-Berlin 2.25, Klemm-Gotha 30.50, Jünnau 309.48, Schmiedefeld 227.00, Lauscha 4.30, Boehm-Berlin 18.52, Berlin II 387.88, Eichenhof 222.13, Meuselbach 31.01, Unterfödditz 70.08, Rosenau-Passau 64.18, Driesen 47.69, Boffzen 133.81, Köpflau 86.63, Fürstberg 739.96, Stanowitz 209.80, Lettin 275.43, Roda 149.13, Langewiesen 48.67, Zell 203.58, Kahla 365.57, Mauebach 138.32, Eisenberg 210.00, Schreiberhan 96.02, Moabit 340.18, Köpflau 33.21, Lengsdorf 108.16, Schlierbach 90.76, Mitterteich 8.80, Kall 9.60, Krause-Kahla 3.00, Ene-Berlin 7.00, Wallendorf 57.91, Trübel-Rudolstadt 1.50. Summa Mk. 20567.00.

Von den Hauptkassen sind im 3. Quartal 1888 zurückgezogen:

Frauenwald Mk. 32.40, Budau 188.93, Zell 176.10, Königszell 907.78, Oberhausen 307.65, Bonn 652.23, Kopenhagen 57.65, Dresden 700.75, Altwasser 602.50, Waldburg 297.28, Sophienau 206.05, Neuhaldensleben 150.00, Blankenhain 132.15, Schlierbach 201.03, Rudolstadt 195.85, Schramberg 105.78, Jünnau 149.07, Eichenhof 129.90, Meuselbach 71.01, Langewiesen 128.40, Zell 117.48, Mauebach 40.00, Eisenberg 127.71, Lengsdorf 162.88, Wallendorf 107.91, Schmiedefeld 110.00, Moabit 961.40, Lauscha

56.25, Charlottenburg 83.00, Oberhohndorf 48.00, Boffzen 150.00. Summa Mk. 7347.12.

Quittung über eingezahlte Rationen im 3. Quartal 1888:

Frauenwald Mk. 2.27, Oberhohndorf 0.80, Zell 5.46, Meissen 1.06, Berlin I 0.66, Magdeburg 4.58, Oberhausen 4.35, Bonn 13.99, Rehau 1.19, Hüh 2.63, Großbreitenbach 1.35, Altwasser 23.51, Waldburg 5.38, Sörgau 4.85, Tiefenfurt 5.66, Mauebach 1.51, Neuhaldensleben 4.83, Neuhaus 2.02, Annaburg 6.16, Schlierbach 6.04, Rudolstadt 24.10, Breitenbach 2.84, Ene-Berlin 5.81, Jünnau 6.38, Berlin II 3.73, Eichenhof 3.58, Meuselbach 0.57, Unterfödditz 0.77, Boffzen 1.10, Königszell 13.32, Köpflau 0.98, Stanowitz 3.99, Lettin 15.00, Roda 1.86, Langewiesen 1.67, Kahla 3.10, Mauebach 3.40, Eisenberg 4.28, Moabit 7.18, Neuhaldensleben 0.98, Golditz 0.22. Summa Mk. 203.16. J. Bey, Hauptkassirer.

Versammlungskalender.

(NB. Mitglieder, welche mit den Beiträgen länger als 6 Wochen im Rückstande sind, ohne von der brtl. Verwaltung Stundung erhalten zu haben, werden gestrichen.)

* **Moabit. Generalrath- und Vorstandssitzung** am Freitag, den 26. d. M., Abends 8 Uhr, bei **C. Grunert, Lübeckstr. 2. I.-D.**: Zuschriften, Unterstützungsanträge, Kassenbericht pro 3. Quartal, Verschiedenes. Das Bureau.

* **Neust.-Magdeburg.** Außerord. Ortsverbandversammlung am Sonnabend, den 20. Oktober, Abends 8 Uhr, im Kasino.

R. Krause, Schriftführer.

* **Altwasser.** Ortsversammlung am Sonnabend, den 20. Oktober, Abends 8 Uhr, im „Eisernen Kreuz“. 1. Geschäftliches, 2. Kassenbericht und Bericht der Revisoren, 3. Bericht der Orts-Verbandsvertreter, 4. Anträge und Beschwerden. — Alsdann Mitglieder-Versammlung. Punkt 1 und 2 der L.-D. wie oben, 3. Bericht der Kranken-Kontrollenre, 4. Vorschläge und Beschwerden. Mar Wache, Schriftführer.

* **Budau.** Ortsversammlung am Sonnabend, den 20. Oktober, Abends 8 Uhr, bei Fickel. Erscheinen aller Mitglieder erwünscht.

Rob. Carl, Schriftführer.

* **Kahla.** Ortsversammlung am Sonnabend, den 20. Oktober, Abends 8 Uhr, im Fürstenteller. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Albert Krause, Schriftführer.

* **Pieschen-Dresden.** Ortsversammlung am Sonnabend, den 20. Oktober, Abends 7/8 Uhr, bei Frey, Königsstraße.

Oswald Schmidt, Schriftführer.

* **Plane.** Ortsversammlung am Sonnabend, den 20. Oktober, Abends 7 Uhr, im Vereinslokal. Revision und Kassenbericht pro 3. Quartal. (Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht.) F. Fischer, Kassirer.

* **Berlin II.** (Ortsverein der Porzellan- und Glasmaler.) Montag, den 22. d. M., Abends 8 Uhr, in Schultheiß' Ausschank, Neue Jakobstr. 24/25. Aufschußung und Ablieferung von Bibliothekswerten.

NB. Der **Arbeits-Nachweis** befindet sich bei den Herren Danner u. Kott, Zimmerstr. 68. E. Schumann, Schriftführer.

* **Königszell.** Ortsversammlung am Sonntag, den 21. Oktober, Nachmittags 1/2 Uhr, im Vereinslokal. 1. Geschäftliches, 2. Kassenbericht pro 3. Quartal 1888, 3. Anträge und Beschwerden. — Hierauf Kranken-Kassenversammlung, der sich um 4 Uhr der Vortrag des Hrn. Dr. med. W. Gräffner anschließt. Paul Scholz, Ortsvereinssekretär.

* **Moabit.** Ortsversammlung am Montag, den 22. Oktober, Abends 8 Uhr, im Lokale von **C. Grunert, Lübeckstr. Nr. 2.** 1. Beschlusfassung über ein Anfang November zu veranstaltendes Vermögen, 2. Kassenbericht pro 3. Quartal, 3. Verschiedenes, 4. Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern. — Alsdann Mitglieder-Versammlung der Kranken-Kasse. L.-D. außer Punkt 1 dieselbe. H. May, Schriftführer.

* **Schreiberhan.** Ortsversammlung am Sonntag, den 4. November, Nachmittags 6 Uhr, im Gasthof zum Hochstein. Verschiedenes. J. Landvoigt, Schriftführer.

* Nachtrag zum Adressenverzeichnis.

Mitterteich (Oberpfalz in Bayern): Vorst. Adolf Herald, Dreher, Hauptstr. 5; Kass. Christoph Fenzel, Formgießer, Hauptstr. 8; Schriftf. Johann Fuchs, Maler, Lohgasse 110; Revij. Alfred Stadermann, Dreher, Erwin Hirsch, Dreher.

Rheinsberg (Kb. Potsdam): Vorst. Ed. Lange, Steingutdreher, Mühlenstr. 2; Kass. u. Schriftf. D. Schröder, Steingutdreher, Schloßstr. 13; Revij. Joseph Czach, Steingutdreher, Kirchstraße, A. Maack, Steingutdreher, Langestr. 29.

Gotha: Vorst. R. Körner, Kapseldreher, Leefenstr. 11.

Köln: Kass. Chr. Kober, Maler.

Waldburg: Kass. Jul. Gertitschke wohnt Bäckerstr. 3.

Annaburg: Vorst. E. Wenzel, Steingutmaler; Schriftf. R. Scholz, Steingutdreher.

Golditz: Vorst. Gust. Hohn, Töpfer, Saingasse.

Anzeigen.

* Arbeitsmarkt.

Ein

Porzellanmaler,

tüchtig in Dekor und Schrift, sucht baldigst anderweitig Stellung und bittet, werthe Adressen unter „Maler“ an die Redaktion d. Bl. einzureichen.

Ein tüchtiger

Glasgraveur

gesucht nach Schreiberhan. Adressen niederzulegen bei Hr. Landvoigt, Schriftführer des Ortsvereins in Schreiberhan bei Strichberg i. Sch.